

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 61 (1971)

Rubrik: Leser schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leser schreiben

Eine Ergänzung zu «Uniformstücke als Pop-Bekleidung» (oben S. 46)

Im Tages-Anzeiger vom 9. Dezember 1970 (Beilage «Extrablatt der Jungen») findet sich ein Bericht über das Uniformen-Geschäft Bamberger an der Löwenstraße in Zürich («Die militärischen Geschäfte des Ex-Feldweibels Marcel Bamberger»). Daraus ist zu entnehmen, daß der einfallsreiche Händler nicht nur beinahe unglaubliche Mengen von Uniformstücken «wie warme Weggli» verkauft hat, sondern darüber hinaus sozusagen alles, was an Werkzeug und Gerät in der Schweizer Armee Verwendung fand. Käufer sind «alt und jung, Schweizer, Italiener, Deutsche, Amerikaner»; sie erstehen die Ware teils aus Sammelleidenschaft, teils, um sie einer neuen Verwendung zuzuführen. «Was ich auch habe, es wird gekauft», meinte Bamberger dazu.

Zur Ausweitung des Angebotes hat der Inhaber auch Uniformen der Stadtpolizei sowie Billettaschen und Geldwechsler der Verkehrsbetriebe an Lager genommen. Ob die Freude an derartigen Kleidungsstücken und Utensilien eine kurzlebige Angelegenheit ist oder sich zum festen Bestandteil der «Folklore» entwickelt, wird die Zukunft zeigen müssen.
Rolf Thalmann

(In der Auslage einer anspruchsvollen Lederwarenhandlung in Trier, die alte und neue Artikel verkauft, entdeckten wir kürzlich Patronentaschen schweizerischer Ordonnanz. Ty)

Volkskundliche Nachrichten in der Presse

«Die Tat» 1970, Nr. 274 (21. November): *Eingeschlafenes Experiment*. Aus der Sihltaler Lokalpresse konnte man kürzlich die lakonische Meldung entnehmen, daß es in Adliswil dieses Jahr *keinen Räbeliechtli-Umzug geben werde*. Die Organisatoren hatten wohl nicht früh genug daran gedacht, und zudem fehlte es an freiwilligen Helfern. Die beiden Jahre zuvor hatte der Club 8134 für die Organisation dieses Umzuges verantwortlich gezeichnet, durch den Club war der Räbeliechtzug nach langer Zeit in Adliswil wieder eingeführt worden. Doch nun sieht man, daß es wohl nicht der Club an sich war, welcher als gesellschaftspolitisches Experiment gestartet wurde, sondern daß anscheinend hinter der Fassade praktisch nur ein einziger Fadenzieher steckte: Ein junger und initiativer Mann mit Organisationstalent, der für einige Zeit Redaktor des «Sihltaler» in Adliswil war und der nun ausgezogen ist. Er war der ursprüngliche Initiant der Idee Club 8134, der nur aus einem Vorstand bestand und bei dessen Anlässen ganz frei und je nach Laune jedermann mitmachen konnte, ohne sich

zu irgendetwas zu verpflichten. Doch der Räbeliechtzug, der nicht stattfindet, zeigte es deutlich: Anscheinend besteht dieser Vorstand nur noch aus Statisten und hat keinen Kopf mehr. Woraus man wohl folgern kann, daß der Club 8134 sanft entschlafen ist und es mit ihm zu Ende geht. Das ist schade, denn gerade in einer Gemeinde wie Adliswil, wo die Anonymität zusehends wächst, wo täglich neue Einwohner ziehen, könnte eine Institution dieser Art sicher viel zum kulturellen Eigenleben der Gemeinde und zum Verständnis der Einwohner untereinander beitragen. Einige originelle Versuche, worunter eine Kunstausstellung, haben gezeigt, daß Möglichkeiten vorhanden sind. Aber um sie zu nutzen, braucht es eben Ideen, Initiative und Einsatzwillen. Doch scheint dies dem Club 8134 selig ausgegangen zu sein. Schade für Adliswil! Und schade für den Idealismus, mit dem hier einst ein wirkliches gesellschaftspolitisches Problem aufgegriffen wurde!
R.

(Mitgeteilt von W. HEIM)